Leben und Liebe bedeutet trotz Verzweiflung immer Engagement

Die vielfältigen künstlerischen Facetten des Peter Turrini – Gelungene Einstimmung zur Premiere von „Die Schlacht um Wien"

Peter Turrini ist ohne Zweifel ein Mensch mit vielfältigen biographischen Brüchen, die sich auch und im besonderen in seinem künstlerischen Oeuvre widerspiegeln: Verwerfungen im gesellschaftlichen und politischen Leben seiner Heimat Österreich hat er immer aufs schärfste in seinem Werk gegeiselt, und (was in der Alpenrepublik wohl nicht alltäglich ist) dabei auch so manche gesellschaftliche Ächtung in Kauf genommen.

KÖNIGSHOFEN ■ Theater Relatief ist es bei dem Lesenachmittag im Kulturschock Königshofen bei echt „Wiener Kaffeehausatmosphäre" vor großem Publikum gelungen, diese Brüche und Zweifel anhand einer gelungenen Auswahl wichtiger Werkfragmente glaubwürdig nachzuzeichnen.

Die Biographie von Peter Turrini zeigt sich in ihren Facetten so vielfältig und gebrochen, wie auch sein künstlerisches Werk: Der talentierte und engagierte Spielleiter und Regisseur Tobias Endres und sein Theater Relatief entführen uns von Anbeginn in die gebrochene und widersprüchliche Welt des Peter Turrini.

Turrini selbst hat das Leben in seinen vielfältigen Spielarten kennengelernt: Neben mehr oder minder passionierten Tätigkeiten als Werbetexter, Metallfacharbeiter und Rezeptionsmitarbeiter eines großen Hotels hat er die politischen Verheißungen des Jahres 1968 bereits früh für sich aufgegriffen und seine Reflexionen über den gesellschaftlichen Zustand erstmals während eines längeren Aufenthalts auf einer griechischen Insel in seinem Erstlingswerk „Rozzenjogd/Rattenjagd" verarbeitet, das den Auftakt zu einem überaus schillernden (und kritisch rezensierten) Lebenswerk bildet. Turrini gilt heute als einer der meistgespielten zeitgenössischen deutschsprachigen Bühnenautoren und als engagierter Zeitgenosse, der weit über die Grenzen Österreichs hinaus gehört wird.

Fragmente aus dem lyrischen Werk Turrinis wie etwa „Im Namen der Liebe" werden durch den gekonnten Vortrag von Martin Weißenberger und Gabriele Kistner von Theater Relatief unmittelbar erlebbar und machen (im Sinne des Autors) betroffen. Betroffenheit bei Turrini erfordert allerdings nicht die Verzweiflung und den Rückzug, sondern verlangt nach Engagement sowohl in der Liebe als auch in der Gesellschaft. Sehr schön gelang es dabei den Akteuren von Theater Relatief immer wieder, trotz aller persönlichen und politischen Betroffenheit auch immer die ironische Ader von Turrini herauszuarbeiten und beim Publikum manchen Lacher zu provozieren - so hatte etwa Andrea Baumann mit einem Auszug aus der neuesten Novelle Turrinis treffsicher die Lacher auf ihrer Seite.

Doch auch die ernsten und politischen Texte Turrinis und die autobiographischen Einblicke in sein Leben, die Brigitte Breitenstein überzeugend und glaubwürdig vorstellte, blieben spannend und insbesondere für den Besucher der „Schlacht um Wien" erhellend.

Ein Highlight des Lesenachmittags war ohne Zweifel die szenische Lesung aus dem Werk „Eine Liebe in Madagaskar": Mit Esprit und Witz - insbesondere ohne den notwendigen Tiefgang vermissen zu lassen - gelingt es der talentierten Anette Zeis scheinbar mühelos mit ihrem Partner Tobias Endres die Tragik und Ironie einer gegensätzlich motivierten tragisch-komischen Liebe zwischen einem Kinobesitzer und einer Schauspielerin mit Leben zu erfüllen. Offen bleibt hier nur die Frage, ob die Liebe in Madagaskar zum Ziel führt (führen muß).

Lesenachmittag im Kulturschock bei echt „Wiener Kaffeehausatmosphäre".

Nicht zuletzt sorgte auch die stimmungsvolle musikalische Umrahmung durch Rainer Schwander auf dem Hackbrett, für die angenehme Atmosphäre, die diesen Nachmittag zu einem besonderen Erlebnis werden ließ. Der bekannte Würzburger Musiker Rainer Schwander versteht es auf dem Hackbrett sowohl Stimmungen aufzugreifen und aufzufangen als auch ironische Kontrapunkte zu setzen, wie etwa bei seiner satirischen Einlage mit Text. Am Ende entließ ihn das begeisterte Publikum nicht ohne noch zwei Zugaben auf dem Saxophon zu fordern, und so klang der gelungene Nachmittag musikalisch aus - mit jiddischer Musik.

Theater Relatif ist mit seiner in Arbeit befindlichen mittlerweile dritten Inszenierung und den Leseveranstaltungen ohne Zweifel gerade auch mit dem vorgegeben künstlerischen Anspruch (der mit Argusaugen vor dem Spielleiter und Theaterwissenschaftler Tobias Endres immer wieder eingefordert wird) eine Bereicherung für die kulturelle Szene im Taubertal.

Die von Endres weiter angedachte Gründung der „Taubertäler Theatertage" soll darüber hinaus eine Bühne und ein Forum für ernsthaftes Theater im Taubertal werden und diese besonders künstlerische Ausdrucksform vor allem auch einem größeren Publikum näherbringen - offensichtlich hat sich mittlerweile auch bei einigen Stadtoberhäupten (zumindest dem von Lauda-Königshofen) herumgesprochen, daß Kunst und Kultur beileibe nicht nur die Rolle eines amüsanten gesellschaftlichen Beiwerks spielen kann.

Jedenfalls hat der Lesenachmittag von Theater Relatief neben der Möglichkeit zur Reflexion über Gesellschaft, Lebenslust und Liebesmühe eine Menge Spaß gemacht und ganz unmittelbar Lust auf ein mehr von „Peter Turrini", und dem „Theater Relatief" etwa bei der Premiere von „Die Schlacht um Wien" (am 17. April bzw. 24. April in Lauda) gemacht.

Steffen C. Schürle